

ARBEITSHILFE

Passgenaue Beratung und Verweisberatung für die Zielgruppe Studienzweifler*innen und Studienabbrecher*innen an Leipziger Hochschulen

Stand: Juli 2019

1. Einführung zu dieser Arbeitshilfe
2. Praxis der Verweisberatung
3. Stärken des Beratungsnetzwerks in Leipzig
4. Herausforderungen der Verweisberatung
5. Aspekte gelungener (Verweis-) Beratung
6. Fazit: Die Lotsenfunktion der Verweisberatung
7. Anlagen – Beispiele für:
 - Beispiel-Formular Verweisberatung
 - Zustimmung zur Datenübermittlung
 - Beispielvorlage Schweigepflichtentbindung
 - Checkliste Erstgespräch Projekt Plan B(eruf)
 - Beratungsleitfaden Erstkontaktstelle Projekt Plan A

1. Einführung zu dieser Arbeitshilfe

Die vorliegende Arbeitshilfe entstand in einem Arbeitskreis, in dem sich Beraterinnen und Berater aus verschiedenen Einrichtungen der Leipziger Hochschulen, vom Studentenwerk Leipzig, der Kammern sowie der Arbeitsagenturen Leipzig und Oschatz engagieren. An dieser Stelle möchten wir den beteiligten Personen für die vielfältigen Gedanken, Anregungen und Ideen danken, die in diese Arbeitshilfe eingeflossen sind.

Der Arbeitskreis wird seit 2015 im Rahmen des Projekts „Plan B“ bzw. des Nachfolgeprojekts „Plan B(eruf)“ der KOWA Leipzig organisiert und dient dem Kennenlernen, dem Austausch und der Weitergabe von Wissen. Schwerpunkte sind die Themen Studienzweifel und Studienabbruch, aber vieles, was im Arbeitskreis thematisiert wird, spielt auch in anderen Beratungskontexten eine Rolle. So steht auch die Verweisberatung nicht nur mit dem Thema Studienabbruch in Verbindung, ist jedoch gerade hierbei ein häufiges Vorgehen, da die Ratsuchenden nicht selten mit sehr komplexen Problemlagen in die Beratung kommen. Die Arbeitshilfe soll die Praxis dokumentieren - sowohl Gelingendes als auch Herausforderungen - und Ansätze für eine Optimierung aufzeigen. Nicht zuletzt soll das Papier auch Grundlage für weitere Diskussionen darstellen und auch für diejenigen hilfreich sein, die nicht Mitglied im Arbeitskreis sind. *In diesem Sinne kann es gern über den Arbeitskreis hinaus an weitere Institutionen und Personen weiter gegeben und von diesen weiter entwickelt werden.*

2. Praxis der Verweisberatung

Nicht immer ist es möglich, als einzelne Beratungsstelle zu allen auftretenden Fragen beraten zu können, zumal die Anliegen von Studienzweifler*innen und Studienabbrecher*innen oft komplexer Natur sind und die Beratungsstellen verschiedene Schwerpunkte in ihrer Arbeit haben. Eine Verweisberatung ist daher häufig eine sinnvolle Maßnahme, da es eine passgenaue Beratung durch Expert*innen ermöglicht. Dabei bedeutet Verweisberatung nicht immer, dass der- oder diejenige nicht weiter von der ursprünglichen Anlaufstelle beraten wird. So kann die Beratung durch eine andere Stelle zu einem konkreten Thema ergänzend im Beratungsprozess genutzt werden.

Aufgabe der Erstberatung ist die Analyse der Themen der*des Ratsuchenden. So entsteht Klarheit, welche Beratungsstellen geeignet sind. Sogenannte „Kettenverweise“ von einer Stelle zur nächsten und damit verbundene Frustration können so vermieden werden. Wird eine andere Beratungsstelle als sinnvoll erachtet, werden der*dem Ratsuchenden möglichst konkrete Ansprechpartner*innen benannt (nicht nur Institutionen). Hier hat es sich bewährt, dass sich viele Berater*innen, u.a. auch durch den Arbeitskreis, persönlich kennen. Für die Prüfung des Erfolgs der Verweisberatung ist es hilfreich, wenn die Ratsuchenden der verweisenden Stelle eine Rückmeldung geben. Dieser Wunsch wird den Ratsuchenden oft mitgegeben. Ohne ihre schriftliche Einwilligung ist eine Nachfrage bei der anderen Beratungsstelle selbstverständlich nicht möglich. Das Einverständnis kann jedoch per Schweigepflichtentbindung eingeholt werden (Beispielformular siehe Anlagen).

In der Diskussion zur Praxis der Verweisberatung wurde festgestellt, dass unterschiedliche Ansätze genutzt werden. Nichtsdestotrotz lässt sich ein Muster erkennen, auch wenn nicht immer alle Schritte in dieser Reihenfolge ablaufen oder möglich sind:

- ✓ Bestandsaufnahme der Situation und Identifizierung der Anliegen der*des Ratsuchenden
- ✓ Nachfrage, ob und welche Beratung bereits in Anspruch genommen wurde und mit welchem Ergebnis
- ✓ Klärung, ob eine weitere Beratung andernorts erforderlich ist
- ✓ Bei kleineren Fragen selbst die Informationen einholen, anstatt zu verweisen
- ✓ Klärung mit Ratsuchenden, ob es sich um einen Verweis handelt, der komplett zu einer anderen Beratungsstelle führt oder ob es eine die Beratung ergänzender Verweis ist
- ✓ Ggf. anonymisierte Anfrage bei anderen Beratungsstellen, ob die Person dort mit ihrem Anliegen richtig wäre
- ✓ Weitergabe von möglichst konkreten Kontaktdaten der anderen Berater*innen, falls vorhanden auch von Informationsmaterial.
- ✓ Bei Bedarf der*dem Ratsuchenden anbieten, den Kontakt während des Beratungstermins direkt herzustellen und telefonisch einen Termin zu vereinbaren
- ✓ Bei Bedarf der*dem Ratsuchenden anbieten, sie*ihn zu dem anderen Beratungstermin/ zu der anderen Beratungsstelle zu begleiten.
- ✓ Nachfrage bei Ratsuchenden, ob sie*er alles verstanden hat, ob noch Fragen offen sind und was noch benötigt wird
- ✓ Ggf. Angebot eines nächsten Beratungstermins nach der Inanspruchnahme der Verweisberatung
- ✓ Bitte um Rückmeldung, ob die Verweisberatung in Anspruch genommen wurde und inwiefern diese hilfreich war
- ✓ Zuarbeit von Informationen an die*den Ratsuchende*n in Nachbereitung der Beratung

3. Stärken des Beratungsnetzwerks in Leipzig

Als bereits vorhandene Stärken des Beratungsnetzwerks in Bezug auf die Verweisberatung mit den Zielgruppen Studierende/ Studienzweifler*innen/ Studienabbrecher*innen in Leipzig benannten die Berater*innen folgende Punkte:

- Viele Ratsuchenden geben an, aufgrund einer Verweisberatung zu kommen.
- Die Orientierungshilfe im Beratungssystem rund um das Studium wird von den Ratsuchenden geschätzt.
- Es sind viele Anlaufstellen für verschiedene Anliegen vorhanden.
- Es gibt ausreichend und funktionierende Schnittstellen, die zum passenden Angebot verweisen.
- Teilweise besteht eine relativ gute räumliche Nähe, die die Verweisberatung erleichtert.
- In der Regel ist eine relativ kurzfristige Terminvergabe möglich.
- Es gibt etablierte Netzwerke unter den Beratungsstellen sowie Möglichkeiten, regelmäßig persönlich mit Berater*innen anderer Institutionen zusammen zu kommen, u.a.:
 - Arbeitskreis zur Vernetzung beratender Stellen zum Thema Studienzweifel/ Studienabbruch im Rahmen von Projekt „Plan B(eruf)“
 - Interventionsgruppen der Berater*innen
- Die Berater*innen haben einen Überblick über andere Angebote bzw. Beratungsstellen. Unter anderem dient die Broschüre „Kurswechsel?! Ein Wegweiser bei Studienzweifeln und Studienabbruch für die Region Leipzig“ als gute Orientierung. Diese wurde gemeinsam im Arbeitskreis entwickelt.
(https://kowa-leipzig.de/images/KOWA_Broschüre_Kurswechsel_Neuaufgabe_2018_WEB.pdf)

4. Herausforderungen der Verweisberatung

Neben den zahlreichen Aspekten einer gelungenen Praxis der Verweisberatung wurden auch Herausforderungen benannt.

Fokus Ratsuchende

- Unklare Anliegen
- Komplexe Anliegen, die mehrere Beratungsstellen erfordern
- Viele individuelle Besonderheiten
- Sprachliche Barrieren zwischen Ratsuchender*in und Berater*in
- Fehlende Rückmeldung über Erfolg der Verweisberatung

Fokus Rahmenbedingungen der Beratungsstelle

- Zeitliche Begrenzung von Beratungsgesprächen und allgemein Zeitdruck
- Örtliche Entfernung der Beratungsangebote
- Sehr unterschiedliche Sprechzeiten
- Zielkonflikt: am Anliegen der Ratsuchenden orientierte Beratung vs. Kennzahlen der Institution

Fokus Beratungshandeln

- Uneinheitliche Informationen von verschiedenen Beratungsstellen
- Ratsuchende werden "überberaten", d. h. sie wechseln von Beratung zu Beratung und kommen nicht ins Handeln; es werden keine Entscheidungen getroffen
- Inhaltliche Überschneidung macht es manchmal schwer, das passende Angebot zu finden
- Kettenverweise
- Aushalten, dass es nach der Verweisberatung kein Feedback gibt

Fokus Transparenz nach außen

- Vielfalt der Beratungsangebote schwer zu überblicken
- Änderung von Ansprechpartner*innen, Beratungszeiten, Inhalten, Rahmenbedingungen
- Unklare Zuständigkeiten und fehlende Regelungen

5. Aspekte gelungener (Verweis-) Beratung

Im Rahmen des Arbeitskreistreffens wurden wichtige Punkte herausgearbeitet, mit denen sichergestellt werden kann, dass eine Verweisberatung gelingt. Folgende Punkte können aus Sicht der Berater*innen zu einer gelingenden (Verweis-)Beratung beitragen. Ob sie tatsächlich zur Anwendung kommen sollten, ist natürlich abhängig vom Profil des Beratungsangebots und dem Anliegen der Ratsuchenden.

Analyse der Anliegen und Finden der passenden Beratungsstelle

- sich ausreichend Zeit nehmen, gut zuhören und gezielt nachfragen
- eine Checkliste für das Erstgespräch nutzen
- direkt nachfragen, welche Erwartungen die*der Ratsuchende hat (Auftragsklärung)
- Situation und Themen der*des Ratsuchenden erfassen
- bei komplexen Fällen Visualisierungen (z.B. Flipchart/ Moderationskarten) nutzen, um Anliegen und Themen zu sortieren, als Basis für die Prüfung, welche Anliegen ich beraten kann und wozu ich verweisen muss/ sollte
- Vorwissen und eventuelle Vorberatungen abfragen, inklusive deren Ergebnisse
- entscheiden, ob man den (ganzen) Beratungsauftrag annehmen kann oder ein Verweis nötig ist

Sicherstellen, dass sich die*der Ratsuchende durch die Verweisberatung nicht „weggeschickt“ fühlt

- bei kleineren Anliegen oder Fragen, für die eigentlich eine andere Beratungsstelle zuständig wäre, die Informationen ggf. selbst einholen
- kommunizieren, dass die Verweisberatung ein Zwischenschritt sein kann
- einen Folgetermin anbieten, um die Ergebnisse der Verweisberatung zu bearbeiten
- per Mail abfragen, ob Verweisberatung in Anspruch genommen wurde und mit welchem Ergebnis
- ggf. Schweigepflichtentbindung einholen, um Kontakt mit anderen Berater*innen aufnehmen zu können und ggf. gemeinsam zu betreuen

Erhöhung der Wahrscheinlichkeit, dass der*die Ratsuchende die empfohlene Beratungsstelle tatsächlich aufsucht

- Konkrete Ansprechpartner*innen heraussuchen
- Kontaktdaten mitgeben oder in einer Nachbereitungs-E-Mail schicken
- selbst Kontakt aufnehmen zur anderen Beratungsstelle (ggf. unter Wahrung der Anonymität) oder in Absprache mit der*dem Ratsuchenden dort einen Termin vereinbaren

Weitere Bedingungen gelingender Verweisberatung gehen über das Vorgehen im konkreten Beratungsgespräch hinaus. Hier werden die Berater*innen selbst adressiert, aber auch die institutionellen Rahmenbedingungen:

Ebene der Berater*innen

- Feedback einholen, ob andere Beratungsstelle weiterhelfen konnte, aber auch aushalten, dass es nicht immer ein Feedback gibt
- unterschiedliche Sichtweisen auf ein Problem zulassen
- andere Beratungsstellen und Berater*innen persönlich kennenlernen und sich über die Inhalte und die Art der Beratung informieren

- der „Berater*innen-Ethos“ (= ergebnisoffen beraten) sollte über dem Liefern von Kennzahlen stehen

Institutionelle Ebene

- Beratungsangebote sollten nach außen gut kommuniziert werden
- Online-Medien zu Beratungsangeboten sollten zielgruppengerecht gestaltet sein
- Hilfreich wären:
 - ein virtueller Wegweiser zu den Beratungsstellen
 - FAQs der verschiedenen Beratungsstellen
 - aktuelle Übersicht über Ansprechpartner*innen und Kontakte
- auch diejenigen, die nicht selbst beraten, aber mit der Zielgruppe in Kontakt kommen, sollten über Beratungsangebote informiert sein
- es sollten regelmäßige Austauschformate/ Netzwerktreffen angeboten werden, damit sich die Berater*innen kennenlernen können
- ein funktionierendes Übergabe- und Einarbeitungsmanagement sollte gewährleistet sein
- die Beratungsstellen sollten Vorlagen für die Strukturierung von Beratungsgesprächen sowie die Verweisberatung zur Verfügung stellen

6. Fazit: Die Lotsenfunktion der Verweisberatung

Ein sprachliches Bild, welches die im Arbeitskreis gemeinsam erarbeiteten Ansprüche an eine gute Verweisberatung recht gut spiegelt, ist das des Lotsen. Berater*innen geben ihren Ratsuchenden Orientierungshilfe und unterstützen dabei, Hindernisse zu umschiffen. Die Entscheidung, wohin es gehen soll, trifft jedoch die*der Ratsuchende selbst. So wie Lots*innen in der Seefahrt Expert*innen für bestimmte Gewässer und deren Hindernisse und Untiefen sind, so müssen sich auch die Berater*innen in dieser Funktion gut in auskennen. Sie müssen nicht nur Spezialist*innen für das eigene Beratungsthema sein, sondern auch über andere Angebote und Ansprechpartner*innen Bescheid wissen.

Verweisberatung umfasst in unserem Sinne nicht nur, eine Person zu einer anderen Beratungsstelle (weg) zu verweisen, sondern sie kann – in Anlehnung an das Vorgehen beim Case Management – auch beinhalten, dass die Erstberatungsstelle zwar verweist, die Person jedoch bei ihr im Beratungsprozess bleibt und nach der Verweisberatung gemeinsam auf die Ergebnisse geschaut wird. Idealerweise sind solche Unterstützungsangebote institutionalisiert und haben – bedingt durch die Begrenzung von Fördermitteln – keinen reinen Projektcharakter.

Um der Lotsenfunktion nachkommen zu können, braucht es neben Beratungskompetenz auch die richtigen Rahmenbedingungen innerhalb der Institution und eine Transparenz der Angebote nach außen sowie Vernetzungsmöglichkeiten der Berater*innen.

Anlagenverzeichnis

a) Beispiel-Formular Verweisberatung aus dem Projekt „Plan B(eruf)“ für den Verweis an die Agentur für Arbeit Leipzig

Auf diesem Formular werden die Themen für die Verweisberatung notiert sowie die passende Ansprechperson für die weitere Beratung markiert, inkl. Kontaktdaten. Das ausgefüllte Formular wird der*dem Ratsuchenden direkt in dem Beratungsgespräch ausgehändigt.

b) Zustimmung zur Datenübermittlung

Dieses Formular wird genutzt, um den Berater*innen zu ermöglichen, die darauf erhobenen Daten (Name, Hochschule etc.) an eine konkrete andere Beratungsstelle zu übermitteln.

c) Beispielvorlage Schweigepflichtentbindung

Dieses Formular dient dazu, der aktuellen Berater*in eine Kommunikation zum Beratungsfall mit einer anderen Beratungsstelle zu ermöglichen. Es muss in dreifacher Ausführung erstellt werden: für die*den Ratsuchende*n, die*den aktuelle Berater*in, die weitere Beratungsstelle/ Institution.

d) Checkliste Erstgespräch aus dem Projekt Plan B(eruf) – berufliche Perspektiven nach Studienabbruch der KOWA Leipzig

Die Checkliste dient zur Erfassung der bisher genutzten Beratungsangebote sowie der Sammlung von Basisinformationen zu den Ratsuchenden. Auf dieser Grundlage erfolgt die Auftragsklärung und Einschätzung zur Verweisberatung.

e) Beratungsleitfaden der Erstkontaktstelle im Projekt Plan A der Universität Leipzig

Der Leitfaden dient dazu, alle relevanten Informationen zu erfassen und das Problem der Studierenden gut eingrenzen zu können. Er fungiert in diesem Sinne – je nach Bedarf – als Anregung für die Strukturierung des Gesprächs.

Plan B(eruf) – Berufliche Perspektiven nach Studienabbruch

Ein Projekt für Studienabbrecherinnen und -abbrecher innerhalb des Bundesprogramms "JOBSTARTER plus - für die Zukunft ausbilden"
Laufzeit: 01.01.2018 - 31.12.2020

KOWA | Plan B(eruf)

Verweisberatung an die Agentur für Arbeit

Der/ die Ratsuchende _____

hat die Beratung des StudienabbrecherInnen-Projekts „Plan B – Durchstarten in die berufliche Zukunft“ in Anspruch genommen. Wir empfehlen im Anschluss an das persönliche Gespräch die weitere Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit. Folgende Themen sollten besprochen werden:

- Studium (incl. Duales Studium)
- Ausbildung in und außerhalb Leipzigs (schulisch und dual)
- Finanzierung
- Teilhabe am Arbeitsleben
- Sonstiges: _____

Die Agentur für Arbeit berät an folgenden Standorten:

- Georg-Schumann-Straße 150, 04159 Leipzig
- AXIS-Passage, Georg-Schumann-Straße 171–175, 04159 Leipzig
- Nikolaistraße 6–10, c/o Career Service der Universität Leipzig, 04109 Leipzig
- Karl-Liebknecht-Straße 132, Geutebrück-Bau der HTWK, Raum G 113, 04277 Leipzig

Für eine Terminabsprache melden Sie sich bitte:

- telefonisch bei der Hotline: 0800 4 5555 00
- per Email unter leipzig.153-LBB@arbeitsagentur.de

Mit freundlichen Grüßen

KOWA Leipzig

LOGO der Einrichtung/ Kopfbogen

Zustimmung zur Datenübermittlung

Ich habe Interesse an einem zusätzlichen Beratungsgespräch bei:

Damit ich eine Einladung zu einem Beratungstermin erhalte, willige ich in die Datenübermittlung ein:
Ich bin damit einverstanden, dass die heute erhobenen personenbezogenen Daten an die Partnerinstitution zwecks dortiger Terminvereinbarung für eine Folgeberatung weitergeleitet werden.

Datum

Unterschrift

Persönliche Daten:

Vor- und Nachname: _____

ggf. Hochschule: _____

Studiengang (aktuell bzw. zuletzt): _____

noch immatrikuliert: ja nein

Telefonnummer: _____

E-Mail: _____

Kurzer Hinweis, was Sie besprechen möchten:

**Name der Institution /
Beratungsstelle**

Erklärung über die Entbindung von der Schweigepflicht
(Ausführung Student*in)

Ich bin über die gesetzliche Schweigepflicht der Berater*innen der [Name der Institution] unterrichtet worden.

Hiermit entbinde ich, _____ (Name, Vorname),

Matrikelnummer: _____

(Berater*in(nen) obiger Institution/ Beratungsstelle namentlich einfügen)

von der Schweigepflicht gegenüber

und den dort zuständigen Mitarbeiter*innen sowie deren Vertretung.

Die Entbindung von der Schweigepflicht umfasst alle Tatsachen und Erklärungen, die ich den genannten Berater*innen anvertraut habe.

Mir ist bekannt, dass ich diese Erklärung zur Entbindung der Schweigepflicht jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widerrufen kann.

Ort, Datum

Unterschrift

Kontaktdaten:

**Name der Institution /
Beratungsstelle**

Erklärung über die Entbindung von der Schweigepflicht
(Ausführung Dritte)

Ich bin über die gesetzliche Schweigepflicht der Berater*innen der [Name der Institution] unterrichtet worden.

Hiermit entbinde ich, _____ (Name, Vorname),

Matrikelnummer: _____

(Berater*in(nen) obiger Institution/ Beratungsstelle namentlich einfügen)

von der Schweigepflicht gegenüber

und den dort zuständigen Mitarbeiter*innen sowie deren Vertretung.

Die Entbindung von der Schweigepflicht umfasst alle Tatsachen und Erklärungen, die ich den genannten Berater*innen anvertraut habe.

Mir ist bekannt, dass ich diese Erklärung zur Entbindung der Schweigepflicht jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widerrufen kann.

Ort, Datum

Unterschrift

Kontaktdaten:

**Name der Institution /
Beratungsstelle**

Erklärung über die Entbindung von der Schweigepflicht
(Ausführung Institution/ Beratungsstelle)

Ich bin über die gesetzliche Schweigepflicht der Berater*innen der [Name der Institution] unterrichtet worden.

Hiermit entbinde ich, _____ (Name, Vorname),

Matrikelnummer: _____

(Berater*in(nen) obiger Institution/ Beratungsstelle namentlich einfügen)

von der Schweigepflicht gegenüber

und den dort zuständigen Mitarbeiter*innen sowie deren Vertretung.

Die Entbindung von der Schweigepflicht umfasst alle Tatsachen und Erklärungen, die ich den genannten Berater*innen anvertraut habe.

Mir ist bekannt, dass ich diese Erklärung zur Entbindung der Schweigepflicht jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widerrufen kann.

Ort, Datum

Unterschrift

Kontaktdaten:

Checkliste Beratung

Entscheidung zum Studienabbruch gesichert? <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> nein	
Gründe für Studienabbruch? <input type="checkbox"/> Leistungsprobleme <input type="checkbox"/> Finanzielle Probleme <input type="checkbox"/> Mangelnde Studienmotivation (gap bzgl. Erwartungen und Identifikation) <input type="checkbox"/> Studienbedingungen <input type="checkbox"/> Prüfungsversagen <input type="checkbox"/> Berufliche Neuorientierung <input type="checkbox"/> Familiäre Probleme <input type="checkbox"/> Krankheit	
Bereits genutzte Beratungsangebote?	
Gibt es Kinder/ Familie/ Partnerschaft?	
Gibt es gesundheitliche/ psychische Probleme?	
Welche Berufe/ Richtungen kommen in Frage? Ist berufliche Orientierung notwendig?	

<p>Was sagen Eltern/Familie/Freunde?</p>	
<p>Finanzierung?</p> <ul style="list-style-type: none"> - im Studium - derzeit - Überbrückung? - während der Ausbildung 	
<p>Mobilität</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Führerschein <input type="checkbox"/> Auto <input type="checkbox"/> Arbeiten auch im Landkreis <input type="checkbox"/> (überregional) 	
<p>Prioritäten derzeit, z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Arbeitsplatzsicherheit <input type="checkbox"/> Vereinbarkeit Beruf und Familie <input type="checkbox"/> Weiterentwicklungsmöglichkeiten <input type="checkbox"/> Regionale Bindung <input type="checkbox"/> Finanzielle Sicherheit 	
<p>Entscheidung für duale Berufsausbildung?</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> unsicher <p>Vermittlung gewünscht?</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein 	
<p>Empfehlung weiterer Beratungsangebote?</p>	



Fragen zur Problemeingrenzung

Auftragsklärung

- Was sollte am Ende dieses Gesprächs für Sie dabei rauskommen?
- Worüber müssten wir reden, damit Sie einen ersten Schritt in Richtung Lösung gehen?
- Woran merken Sie, dass Ihnen das Gespräch weitergeholfen hat?

Motivation und Ziele

- Aus welchen Gründen haben Sie das Studium begonnen?
- Was hat sich an diesen Motiven geändert?
- Wie haben sich Ihre Vorstellungen und Wünsche an die Zukunft verändert?
- Kann Ihr Studium Ihnen dabei helfen, diese Ziele zu erreichen?
- Haben Sie bereits Alternativen, die besser dazu geeignet sind?
- Was genau reizt Sie an Ihrem Studium?
- Sind die beruflichen Perspektiven nach Ihrem Studium für Sie noch interessant?
- Was hält Sie davon ab, Ihr Studium abzubrechen?
- Was hält Sie davon ab, Ihr Studium fortzuführen?

Rahmenbedingungen

- Sind Sie mit den Inhalten Ihres Studiums zufrieden?
- Sind Sie mit der Organisation des Studiums zufrieden?
- Was hatten Sie sich inhaltlich / organisatorisch anders vorgestellt?
- Haben Sie Anschluss an Ihre Kommilitonen?
- Haben Sie die Inhalte Ihres Studiums bereits praktisch ausprobieren können?

Leistungs- und Prüfungsprobleme

- Wie hoch ist Ihre Arbeitsbelastung?
- Entspricht der Arbeitsaufwand Ihrer Leistungsbereitschaft?
- Wie empfinden Sie die Leistungsanforderungen?
- Haben Sie den Überblick über noch offene und / oder zu wiederholende Prüfungen?
- Sind Sie zufrieden mit Ihren bisherigen Leistungen / Noten / Lernstrategien?

Persönliche Situation

- Was ist der Anlass, dass Sie gerade jetzt in die Beratung kommen?
- Gab es konkrete Ereignisse in Ihrem privaten Umfeld, die Probleme ausgelöst haben?
- Hat Ihre Unzufriedenheit mit Ihrer Lebenssituation zu tun?
- Wie ist Ihre finanzielle Situation?
- Welche Rolle werden Ihre aktuellen Probleme in einigen Jahren spielen?
- Könnte eine Reduktion Ihrer Verpflichtungen helfen?
- Wann haben die Studienzweifel angefangen?
- Was haben Sie schon getan, um Ihre Situation zu verbessern?
- Was sagen Ihnen wichtige Menschen zu Ihren Zweifeln?
- Was würden Sie anderen in Ihrer Situation empfehlen?

Kontakt